

# Schadstoffviertelsübung

Jedes Jahr wird abwechselnd von einem der Bezirke des Weinviertels (Mistelbach, Hollabrunn, Korneuburg und Gänserndorf) eine gesamte Schadstoffübung abgehalten, bei der die anderen Bezirke eingeladen sind, um gemeinsam einen großen Schadensfall beüben zu können.

Dabei geht es um die Zusammenarbeit der einzelnen Schadstoffzüge und der Dekontaminationseinheiten.

Im heurigen Jahr war der Bezirk Gänserndorf an der Reihe.

Aufgrund der Möglichkeiten und der vielschichtigen Anwendungsfälle bot sich die Rickl-Mühle als Schauplatz dafür an.

In vielen Besprechungen im Vorfeld der Übung selbst wurden die einzelnen Szenarien unter Mitwirkung von Viktor Böhm, der der Schadstoffsachbearbeiter unseres Bezirkes ist, sowie von unserer Wehr die Kameraden Helmut Geritzer (Kommandant-Stellvertreter und Sachbearbeiter Ausbildung) und Georg Köpf (Sachbearbeiter Schadstoff). Mehrere Begehungen vor Ort mussten ebenfalls durchgeführt werden, um realistische Szenarien auszuarbeiten. Mit von der Partie war dann immer der Hausherr Josef Rickl jun.

Am 26. September 2015 war es dann soweit.

Die erste Annahme war eine Brandentwicklung der Trocknungsanlage. Dieses Szenario mussten wir uns nicht lange ausdenken, da dies in der Realität auch bereits passiert ist.

In der Übungsannahme wurde die FF Gr. Schweinbarth und die Wehr aus Klein-Harras für die Brandbekämpfung herangezogen.



Während unsere Wehr die Brandbekämpfung von unten durchführte, wurde die FF Klein-Harras für die Bekämpfung des Brandes von oben eingesetzt. Es musste also mithilfe von schwerem Atemschutz die 20m hohe Trocknungsanlage erklommen werden und eine Schlauchleitung verlegt werden.

Zuerst wurde auf den Turm mit Atemschutzgeräten aufgestiegen, dann von oben eine Arbeitsleine hinuntergelassen, auf der wiederum die Schlauchleitung hochgezogen werden konnte.





Im Übungsszenario vorgesehen war dann, dass es im Zuge von Befüllen eines Tanks mit Treibstoff zu einem Leck im Tank gekommen ist. Dies ist auf einen Unfall mit einem Gabelstapler zurückzuführen, der dabei verschiedene Chemikalien transportierte und diese sind dabei teilweise ausgetreten.

Der in diesen Unfall verwickelte Staplerfahrer wurde durch die austretenden Gase bewusstlos, genauso wie der am Umtankvorgang beteiligte Mitarbeiter. Auch zwei Kameraden der FF Klein-Harras waren im Übungsszenario von den Gasen bewusstlos geworden. Da das Gefährdungspotenzial nicht eruiert werden konnte, wurde zuerst der Schadstoffzug des Bezirkes Gänserndorf alarmiert.



Bei diesen verletzten Personen wurde inzwischen begonnen, mit einer Notrettung aus dem Gefahrenbereich zu holen. Das bedeutet, dass die Rettung von Kameraden durchgeführt wurde, die nur mit schwerem Atemschutz ausgerüstet waren, aber ohne Chemikalienschutzanzüge. Diese Maßnahme stellt auch im Praxisfall sicherlich ein Risiko für die eingesetzten Kräfte dar, aufgrund der Notwendigkeit einer schnellen Menschenrettung wird diese aber trotzdem

durchgeführt.

Im Anschluss wurde die kontaminierte Person von der Dekontamination (die von der FF Gr. Schweinbarth durchgeführt wurde) gereinigt, um im Anschluss die verletzte Person an das Rote Kreuz zu übergeben. In unserem Übungsszenario waren neben dem Roten Kreuz aus Gänserndorf auch der Arbeiter-Samariter-Bund aus Wien anwesend. Letztgenannter verfügt über Spezialausrüstung und auch das notwendige Wissen im Umgang mit Schadstoffen und kontaminierten Personen.

Die FF Fuchsenbigl war ebenfalls zur Übung gekommen, da diese über ein großes Zelt verfügt, das schnell aufgestellt werden und beheizt werden kann. Im Einsatzfall, insbesondere bei kühlem Wetter, ist das ein großer Vorteil für die Patienten aber auch die anwesenden Kräfte der Feuerwehr, um sich darin umzuziehen.





Zu dieser großangelegten Übung war auch eine Reihe von Übungsbeobachtern gekommen. Unsere Bürgermeisterin Marianne Rickl-List und Abschnittsfeuerwehrkommandant Reinhard Schuller (Foto links).

Weiters der Abschnittsfeuerwehrkommandant-Stellvertreter Peter Würner, von der Bezirksseite unser Bezirksfeuerwehrkommandant Georg Schicker und der Bezirkssachbearbeiter für den Schadstoff Viktor Böhm.

Auch vom Landesfeuerwehrverband wurden zwei Vertreter entsandt. Dabei handelte es sich um den Kommandanten der Betriebsfeuerwehr der Donau-Chemie Karl Hofbauer, sowie einem seiner Mitarbeiter Johann Mayer.

Es war somit sicherlich geballtes Wissen seitens der Übungsbeobachter anwesend, da Reinhard Schuller, Viktor Böhm und beide Kameraden der Betriebsfeuerwehr Donau-Chemie täglich mit dem Umgang und den Gefahren von Chemikalien zu tun haben.



Um auch die Schadstoffzüge aus Mistelbach und Hollabrunn beschäftigen zu können, wurde ein weiteres Szenario geschaffen, bei dem es in Folge von Umladearbeiten aus einem LKW zum Austritt von Chemikalien gekommen ist.



Beim Umladen einer Palette mit verschiedenen Chemikalien ist die Palette vom Gabelstapler gerutscht. Dadurch sind eine Reihe von Kanistern undicht geworden und Chemikalien mit zum Zeitpunkt des Unglücks unbekanntem Inhalt ausgetreten. Da sich in der Nähe auch Düngemittel befand, war eine chemische Reaktion nicht mehr zu verhindern. Vier Personen wurden bewusstlos.

Die beiden Schadstoffzüge hatten also die Aufgabe die Personen zu retten, eine Dekontamination durchzuführen und dem Roten Kreuz zu übergeben. Anschließend die Stoffe zu identifizieren und entsprechend dem Gefährdungspotenzial zu sichern.



Die gesamte Übung dauerte rund drei Stunden.



Im Anschluss daran wurde eine Übungsbesprechung abgehalten, bei der sämtliche Übungsbeobachter, die Gruppen- und Zugskommandanten, der Einsatzleiter und Vertreter von Rotem Kreuz und dem Arbeiter-Samariter-Bund anwesend waren. In dieser Besprechung wurden alle Punkte angeführt, die sowohl sehr gut gelaufen, als auch noch verbesserungswürdig sind.



Nachdem sämtliche Geräte und Fahrzeuge wieder versorgt waren und damit die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt war, erfolgte noch die Verpflegung für alle an der Übung beteiligten Personen.

Dabei wurden dann vom Abschnittsfeuerwehrkommandanten Reinhard Schuller einige Grußworte an die Anwesenden gerichtet, bzw. von den Übungsausarbeitern und Übungsbeobachter die einzelnen Szenarien für alle Beteiligten erklärt.



Der Sinn solch groß angelegter Übungen besteht auch darin, dass das gesamte eingesetzte Personal einen Überblick erhält, mit welchen Problemen und Lösungsansätzen die einzelnen eingesetzten Einheiten zu tun hatten bzw. angewendet haben.

Impressionen von der Übung:



Realistische Szenariodarstellung mit Rauchbomben.







Von unserer Wehr musste bei dieser groß angelegten Übung die Organisation gemeinsam mit dem Bezirkssachbearbeiter durchgeführt werden. Bei der Übung selbst waren wir eingesetzt für die Brandbekämpfung im ersten Teil der Übung, dem Aufbau und Betrieb des Dekontaminationsplatzes für den Schadstoffzug Gänserndorf, dem Stellen des Einsatzleiters, dem Betrieb des Atemluftsammlplatzes und dem Betrieb der Einsatzleitung, die Verpflegung sowie des foto- und filmtechnischen Festhaltens der einzelnen Übungsschritte.

In Summe war unsere Wehr mit 32 Kameraden vertreten. Insgesamt waren 110 Kameraden der verschiedenen Feuerwehren bei dieser Übung mit 23 Fahrzeugen. Dazu kommen noch 21 Vertreter des Roten Kreuzes sowie des Arbeiter-Samariter-Bundes, einige Übungsbeobachter und die Verletztendarsteller.

Es musste unsererseits also einiges an Verpflegung vorbereitet werden. Mit dem selbstgemachten Gulasch war es aber kein Problem, innerhalb kürzester Zeit die hungrigen Mäuler zu versorgen.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim Roten Kreuz Gänserndorf und dem Arbeiter-Samariter-Bund Wien für die Teilnahme an der Übung. Dann noch bei der „realistischen Unfalldarstellung“ des Roten Kreuzes Gänserndorf, die unsere Opfer geschminkt haben und somit für realitätsnähe bei den einzelnen Szenarien sorgten. Natürlich auch bei den „Verletzten“. Diese mussten geschminkt und trotz widrigem Wetters mehrere Stunden ausgehalten und sich von unseren Feuerwehrekameraden retten und versorgen lassen. Wir hoffen, dass es trotzdem auch Spaß gemacht hat.

Ein spezieller Dank gilt dem Hausherrn der Rickl-Mühle, die uns das gesamte Areal zur Verfügung gestellt haben, obwohl die Mais- und Sonnenblumenernte voll im Gange ist.